



Irgendwann fahren wir weiter und beziehen eine gute Stunde später unser Domizil, eine fast luxuriös ausgestattete Hütte in der riesigen Okaukuejo-Campanlage. Nach einer Dusche gehen wir auf Safari. Auf teils holprigen, teils angenehmen Pisten queren wir die Ebene und können ständig irgendwo Wildtiere der ganzen Palette beobachten mit Ausnahme der "Big Five". Da wir nicht danach suchen, ist das kein Problem, denn diese haben wir bereits im Krüger Nationalpark gesehen. Zurück im Camp schmieren wir uns mit Lotion gegen Moskitos ein und gehen zum Wasserloch. 3 Elefanten halten hier genüsslich die Stellung. Als sie sich verziehen, kommt eine Gruppe von ca. 12 Giraffen näher. Während einige aufmerksam Wache halten, labt sich der Rest genüsslich mit gespreizten Vorderbeinen.



Nach einer guten halben Stunde staken die Tiere wieder hinaus in die Ebene. Wir brauchen jetzt etwas zu essen und -ach ja- ein kühles Helles.

Fr, 29.3. Nach einem leckeren Frühstück packen wir und fahren ostwärts. Allzu viel Verkehr ist nicht vorhanden, obwohl wir auf der "Hauptpiste" durch die Etosha unterwegs sind. Immer wieder machen wir einen Abstecher in eine der Seitenpisten und beobachten alle möglichen Tiere, wieder mit Ausnahme von Löwen, Elefanten, Nashörnern und Büffeln. Am frühen Nachmittag erreichen wir das Halali-Camp, in dem wir auch ein Zimmer gebucht haben. Diesmal die Honeymoon-Suite mit allem Luxus, selbst einem eigenen Jacuzzi im umzäunten Garten hinter dem Bungalow. Hier hängen wir erst einmal genüsslich ab, bevor wir uns gegen Abend zum Wasserloch aufmachen. Ein riesiger Elefanten-Bulle hält hier die Stellung, ein kleinerer tändelt um ihn herum. Es passiert nicht viel, und einige Leute gehen lieber essen. Plötzlich jedoch taucht aus dem dichten Busch geräuschlos eine Gruppe von 16 weiteren Elefanten auf, darunter 3 Winzlinge. Welch ein Schauspiel, bis man sich begrüßt hat und dann mit Wasser versorgt.

